

Der Herner Landtagskandidat Thomas Nückel:

Von den Medien in die Politik



Thomas Nückel, der Landtagskandidat der Herner FDP, ist „eingeborener Herner“.

Der 47-jährige Journalist war bereits für die Sonntagsnachrichten, die WAZ und für mehrere Agenturen tätig, bevor er als „Spätstarter“ mit 35 Jahren den Sprung ins Fernsehgeschäft gewagt hat. Nach einer Kurzvisite bei SAT 1 landete er schließlich bei der WDR-Lokalzeit im Landesstudio Essen.

Was auch der Grund sein könnte, dass vielen Lesern das Gesicht des Herner Liberalen womöglich bekannt vorkommt, denn er stand 260 mal für die Serie „Unsere Straße“ der Lokalzeit

nen theaters“ an der Neustraße 67 gehört und dort in Stücken von Sartre, Dario Fo und auch Loriot („ja, ja, auch die Szene in der Badewanne“) mitgespielt hat.

Weshalb nun der Schritt, sich so aktiv in der Lokalpolitik einzusetzen und zudem Hernes Interessen auf Landesebene vertreten zu wollen? „Als Journalist berichtet man unter anderem über viele Problemthemen und Missstände, informiert und erzeugt Aufmerksamkeit – aber so richtig nachhaltig verändert man dadurch nicht viel“, erklärt der Liberale. „Daher habe ich mich nun auch entschieden, als Kandidat für die Herner FDP bei den Landtagswahlen anzutreten.“

vor der Kamera. Zudem arbeitete er als freier Autor für aktuelle Beiträge sowie historische Rückblicke.

Aufgrund seines Berufs liegt ihm besonders die Medienpolitik am Herzen. Seit November 2008 arbeitet er in der Medienkommission der Landesanstalt für Medien in NRW mit.

Seit 1991 betreibt Thomas Nückel, „erst so nebenbei und dann doch immer mehr“, wie er sagt, ein kleines Redaktionsbüro für Kultur-PR und Filmreportagen in einem Netzwerk von Medienschaffenden.

Apropos Film & Kultur: Das sind die wichtigsten Hobbys für den Herner, der zu den Gründern des „klei-

Nückel unterstreicht: „Es geht um die Richtungsentscheidung zwischen Leistungsgerechtigkeit und Gleichmacherei, zwischen Schulfreiheit und Einheitschule, zwischen Innovation oder Abstieg. NRW war bis 2005 in einer Abwärtsspirale gefangen. Wir haben die Prioritäten bei Bildung und Innovation gesetzt. So hat sich NRW aus der Abwärtsspirale befreit und zum Aufsteigerland entwickelt.“

Es gelte, eine sehr erfolgreiche NRW-Regierungsbilanz zu verteidigen, die Liberale in den vergangenen fünf Jahren maßgeblich geprägt haben.



Beim Besuch in Herne war für den FDP-Landesvorsitzenden Professor Pinkwart noch Zeit, um über die Bahnhofstraße zu spazieren. Landtagskandidat Thomas Nückel nutzte die Gelegenheit, ihm die schönen alten Fassaden zu zeigen.

Prof. Dr. Andreas Pinkwart zu Gast in Herne:

Mitte als Rückgrat der Gesellschaft

Prof. Dr. Andreas Pinkwart nutzte einen Besuch bei Herner Betrieben und Redaktionsstuben auch zu einem Spaziergang über die Herner Bahnhofstraße.

Beeindruckt war der Politiker vom privaten Engagement und so lobte er die schönen Fassaden vieler Gebäude. Beim Gespräch im Herner Caféhaus unterstrich er die Bedeutung der Mittelschicht. „Die Schere zwischen arm und reich geht auseinander, weil wir uns zu lange zu wenig damit beschäftigt haben, wie wir die Mehrheit in der Mitte der Gesellschaft stärken.“

Wer immer nur nach „denen da oben“ und „denen da unten“ schaue, vergesse die Mitte, warnte der FDP-Landesvorsitzende. „Es gibt ein Leben zwischen Hartz IV und Millionärssteuer. Wir er-

leben, dass Geld für Banken, für Großkonzerne und für Hartz IV da ist. Wenn es aber darum geht, denen mehr von ihrem Geld zu belassen, die den Karren ziehen, dann soll angeblich kein Geld da sein“, kritisierte Pinkwart.

Die Union müsse jetzt „klipp und klar“ sagen, ob sie die Mitte als Rückgrat unserer Gesellschaft stärken wolle oder ob sie sich mit denen gemein machen wolle, die nur auf Umverteilungspolitik setzen. „Statt des Wettbewerbs um immer höhere Sozialausgaben brauchen wir bessere Bildungs- und Erwerbschancen für alle“, forderte Pinkwart.

Mitte der Gesellschaft stärken

FDP-Landeschef Andreas Pinkwart hob außerdem die Bildung als „sozia-

le Frage unserer Zeit“ hervor: „Gerade hier haben SPD und Grüne in NRW über lange Zeit so eklatant versagt.“ Es fehlte an U3-Plätzen, an Sprachförderung, an genügend Lehrern und ausreichenden Ganztagsangeboten an allen Schulformen. Erst durch die schwarz-gelbe Landesregierung habe NRW in der Bildung wieder aufgeholt, unterstrich Innovationsminister Pinkwart.

Die FDP habe mit ihrem ehrgeizigen Programm „helle Köpfe, statt dunkle Schächte“ erst die Voraussetzung für den sozialen Aufstieg in NRW durch Bildung für alle geschaffen, betonte Pinkwart. Diese Politik der besseren sozialen Ergebnisse gelte es gegen die „unsoziale Bildungspolitik“ der Grünen und Linken zu verteidigen und weiter auszubauen.

Liberalix meint:

Geistige Badetücher auf VHS-Stühlen

Es war eine erhellende und sachliche Diskussion, die Podiumsdiskussion im VHS-Saal zur Landtagswahl. Manche durften zwar länger reden als die anderen... aber geschenkt. Ich glaube, dass die Kandidaten, die so ins Schwafeln kamen (im Zweifel Grüne und Linke) eh damit keine Punkte sammeln konnten und die Kandidaten, die kurz und bündig ohne Umschweife redeten, eher Blumentöpfe gewinnen konnten (im Zweifel, die schwarz-gelben Kandidaten) zumindest bei den noch unentschiedenen Anwesenden. Und ...apropos, damit wären wir beim Thema.

Die Unentschiedenen hatten es vor der Veranstaltung nämlich schwer, einen günstigen Sitzplatz zu ergattern. Denn SPD und Linke schienen nicht ohne ihre Claqueure auskommen zu können. Und die hatten dann gleich ohne zu zögern die ersten Reihen und die günstigen Seitenplätze blockiert. So dass der verdatterte Parteilose sich bei dem Versuch, einen schönen Sitz zu

erobieren, immer wieder die abwehrenden Worte anhören musste „Nein, hier ist schon besetzt.“ Ein Pärchen verließ so nach der dritten Watsche den Saal. Das unwürdige Spiel wollte man sich dann doch

Plätze frei waren - aber eben schon durch, äh, nennen wir es mal geistige Badetücher belegt waren.

Irgendwie erinnert mich das an Urlaub - genau gesagt an Hotelanlagen. Früh morgens oder mittags sind alle Liegen am Pool noch unbelegt. Doch wenn man sich dann auf einer schönen Liege niederlässt, wird man meist wenig später schrill angemacht: „Da ist besetzt, sehen Sie denn nicht das Handtuch.“ Tja, und meist liegt auf allen unbelegten Liegen ein vermaledeites Badetuch. Sie kennen das sicher

Im VHS-Saal lagen also viele Badetücher (im Geiste). Rote und grüne und besonders viele dunkelrote Badetücher markierten auf den Stühlen ungeschriebene Besitzrechte, die ein unbedarfter parteiloser Politikinteressierter nicht so einfach erkennen konnte. Pech gehabt.

Tipp an die VHS: Nächstes Mal die Plätze für Claqueure meistbietend versteigern. So bekommen wir auch wieder Geld in die Kasse.



nicht bieten lassen. Die anderen geduldigeren Gäste ließen sich nach hinten abdrängen, obwohl zunächst vorne noch



Als Fernsehreporter steuerte Thomas Nückel auch beim Aufbau der Cranger Kirmes immer wieder ungewöhnliche Orte und Höhen für seine Interviews an.

Kleine Klassen. Kluge Köpfe.



Schulvielfalt für Schülervielfalt

Die FDP widersetzt sich den Bestrebungen der politischen Linken aus SPD, Grünen und den Linksextrremen, in Nordrhein-Westfalen eine Einheitschule zu etablieren, welche das Ende für Gymnasien und Realschulen in NRW bedeuten würde. Der Vielfalt der Schülerinnen und Schüler in NRW lässt sich sinnvoll nur durch ein entsprechend vielfältiges und begabungsgerechtes Schulsystem begegnen. Um diese Vielfalt sicherzustellen, muss die FDP in die Landesregierung. Auch Schwarz-Grün wird diese Vielfalt nicht erhalten.

Zehn gute Gründe für die FDP

1. Wir stärken Kinder, weil wir kleinere Klassen, weniger Unterrichtsausfall und mehr Ganztags schaffen.
2. Wir entlasten Familien, weil wir schrittweise auf Elternbeiträge in Kitas verzichten.
3. Wir fördern Lehrer, weil wir ein Fortbildungssemester einführen und 1000 Schulverwaltungsassistenten einstellen.
4. Wir befreien Schulen und Schulträger, weil sie selbst entscheiden können, welche pädagogischen, personellen und finanziellen Wege sie gehen.
5. Wir öffnen Türen, weil Bäcker, Floristen und Videotheken auch an Sonntagen und Feiertagen öffnen dürfen.
6. Wir machen den Weg frei, weil wir die Grunderwerbsteuer senken und damit den Erwerb von Wohneigentum fördern.
7. Wir helfen Kommunen, weil wir die unsichere Gewerbesteuer ersetzen und die Kommunen zum Beispiel stärker an der Mehrwertsteuer beteiligen.
8. Wir bauen Bürokratie ab, weil wir die Bürokratielast der Wirtschaft um 25 Prozent reduzieren und Gesetze, Verordnungen und Vorschriften mit einem Verfallsdatum versehen.
9. Wir stehen mit Sicherheit für die Freiheit, weil wir unübersichtliche und dunkle Orte umgestalten, damit Menschen dort keine Angst mehr haben.
10. Wir schützen das Klima, weil wir die Kohlekraftwerke erneuern und den CO₂-Ausstoß bis 2020 um 33 Prozent reduzieren.

Soziale Klammer

Die Mittelschicht in der Bundesrepublik Deutschland hat sich in der Vergangenheit als soziale Klammer der Gesellschaft erwiesen. In den Jahren rot-grüner Regierungen ist ihre Größe von zwei Drittel der Gesellschaft auf etwas mehr als 50 Prozent geschrumpft. Die FDP macht sich für die Belange der Mittelschicht stark, denn sie ist nicht nur Klammer der Gesellschaft, sondern als der eigentliche Leistungsträger auch die Basis für den sozialen Ausgleich im Sozialstaat. Überfordert der Staat die Mittelschicht durch Steuern und Abgaben, so werden soziale Leistungen schon mittelfristig unmöglich. Daher hat FDP-Chef Westerwelle recht: „Leistung muss sich lohnen, damit in Deutschland das erwirtschaftet werden kann, was den sozialen Ausgleich erst möglich macht.“ Auf der Seite der Sozialausgaben muss der Sozialstaat größtmögliche „Treffericherheit“ erlangen. „Er muss denen helfen, die nicht können, statt denen, die nicht wollen, obwohl sie können“, so Guido Westerwelle.



Schon zweimal war Innenminister Wolf bei der Cranger Kirmees zu Gast. Auch für 2010 steht ein Besuch im Terminplan.



FDP-Spitzenkandidat Pinkwart führte seine Info-Tour durch NRW auch ins Herner Caféhaus, wo er mit Journalisten sprach.



Umweltexperte Michael Kauch (MdB, 2.v.l.) verstärkte am Infostand ein Herner Wahlkampfteam.

Interview mit FDP-„General“:

Bürgergeld als gerechte Lösung

Er ist ein erfahrener Wahlkämpfer, engagierter Familienvater, aktiv in der politischen Erwachsenenbildung und frisch gewählter Generalsekretär der FDP NRW. In der letzten Woche war Joachim Stamp zu Gast in Herne und besuchte Handwerksbetriebe. Im Interview spricht er über das Aufsteigerland NRW und seine neue Aufgabe.

rot-grünen Absteigerland zum Aufsteigerland entwickeln. Wir wollen diesen Kurs fortsetzen und weiter erfolgreich am Aufsteigerland NRW arbeiten.

Welche Themen werden dabei besonders im Mittelpunkt stehen?

Ein zentrales Thema unserer Kampagne ist der Aufstieg durch Bildung. Wir stehen für eine ideologiefreie Bildungspolitik und die Weiterentwicklung unseres begabungsgerechten Schulsystems. Wir erhalten unsere Gymnasien und lassen dort, wo es sinnvoll ist, einen Zusammenschluss anderer Schulformen zu. Statt Schulkrieg in Hamburg unter Schwarz-Grün und Verlosung von Gymnasialplätzen wie im rot-roten Berlin setzen wir auf kleine Klassen und selbstständige Schulen – statt Ideologie und Einheitsschule.

Herr Stamp, Sie sind knapp elf Wochen vor der Landtagswahl – zunächst kommissarisch – ins Amt gekommen. Ohne Frage ein Sprung ins kalte Wasser. Können Sie schwimmen?

Stamp: Ja, aber der Fußball ist mir doch lieber. Ich freue mich, gegen Ende der ersten Halbzeit eingewechselt worden zu sein und nun in einer starken FDP für einen guten Start in die zweite Halbzeit zu kämpfen. Denn wir wollen den



Welche Rolle spielt der Aufstieg des Einzelnen im Aufsteigerland NRW?

Stamp: Gegenüber 2005 haben wir heute über 280.000 Arbeitslose weniger in NRW. Das ist schon viel, kann aber noch besser werden. Deshalb wollen wir den Anreiz zur Arbeitsaufnahme erhöhen, damit die, die heute noch in Arbeitslosigkeit leben müssen, spüren, dass Aufstieg durch Leistung möglich ist. Unser Schlüssel zu mehr Leistungsgechtigkeit ist das Bürgergeld. Das Bürgergeld umfasst die vielen verschiedenen Sozialleistungen, die gebündelt vom Finanzamt ausgezahlt werden. Wer darüber hinaus Geld hinzu verdienen will, soll nur einen Teil mit den staatlichen Leistungen verrechnen müssen. Wer arbeitet, hat also immer mehr als der, der nicht arbeitet. Auch dieses Modell für mehr Leistungsgerechtigkeit steht am 9. Mai zur Abstimmung.

Bei der Kommunalwahl 2009 konnten Sie Ihr liberales Direktmandat in Bonn mit herausragenden 67,6 Prozent verteidigen. In NRW hat sich die FDP zehn Prozent plus X zum Ziel gesetzt. Wie wollen Sie das erreichen?

Stamp: Wir werden herausarbeiten, dass nur mit der FDP in der Landesregierung verhindert werden kann, dass die Linke direkt oder indirekt die Politik in NRW mitbestimmt. Nur durch eine starke FDP konnte sich NRW in den vergangenen fünf Jahren vom

FDP Die Liberalen Kandidaten zur Landtagswahl 2010. Wahlkreis 110 - Thomas Nückel (Herne I). Wahlkreis 109 - Daniela Vogelsang (Herne-Eickel / Bochum Wattenscheid).



Daniela Vogelsang ist die FDP-Kandidatin in Herne-Eickel. Der Stadtteil Eickel bildet zusammen mit Wattenscheid einen eigenen Wahlkreis zur Landtagswahl. Daniela Vogelsang ist 1970 in Wattenscheid geboren und verheiratet. Nach dem Abitur studierte sie an der Ruhr-Universität Bochum und bildete sich beim Zentrum für Audiovisuelle Medien in Bochum fort. Sie absolvierte eine Ausbildung zur Webdesignerin. Derzeit arbeitet sie im Bochumer Rathaus. Das frühere SPD-Mitglied ist seit 2004 Mitglied der FDP. Bei den Liberalen ist sie in den Landesfachausschüssen Soziales, Verkehr und Bildung engagiert.

Seniorenpolitik:

Das Potential der „60 Plus“

Sie fahren nicht selten Motorrad in schwarzer Lederkluft und sind agiler als manch bewegungsarmer 25-Jähriger.

Die FDP sieht die Senioren als ein großes Potential für unsere Gesellschaft, für das Land NRW und für jede Kommune an. Tatsächlich sind die älteren Menschen heute selbstbewusster und engagierter denn je. Der weitaus größere Teil der Senioren zeichnet sich heute durch stabile Gesundheit, Aufgeschlossenheit und Fürsorge für die jüngeren Generationen aus. Die FDP ist daher der Überzeugung, dass die Gesellschaft dringend ein neues „Altenbild“ braucht. Wir müssen weg von einem Bild, das Alter mit Hilfs- und Pflegebedürftigkeit, Armut, Senilität oder Gebrechlichkeit gleichsetzt. Das bürgerschaftliche Engagement der Senioren in den Städten und Gemeinden muss daher gefördert und unterstützt werden. Die FDP will sich für einen stärkeren Generationen-dialog einsetzen, in dem die Jungen von dem Wissen der Älteren profitieren und umgekehrt. Dafür ist aber auch eine neue Anerkennungskultur notwendig.

Anerkennung

In wenigen Jahren wird die Zahl der über 65-jährigen Menschen erstmals größer sein als die der unter 25-Jährigen. Zeitgleich nimmt die Bevölkerungszahl insgesamt ab. Bis zum Jahr 2050 werden voraussichtlich rund zwei Millionen

Menschen weniger in Nordrhein-Westfalen leben als heute. Die FDP will daher, dass zukünftig alle kommunalpolitischen Entscheidungen dahingehend überprüft werden, ob sie der demographischen Entwicklung nachhaltig gerecht werden - nennen wir es einen „Demographie-Check“. Ältere Bürger sollen so lange wie möglich eigenverantwortlich und eigenständig leben können. Besonders wichtig sind neue Wohnformen, die sich im bisherigen Wohnumfeld etablieren und in das bekannte soziale Netz eingebunden werden. Dies bedeutet weg von Projekten auf der grünen Wiese hin zu generationenübergreifendem Zusammenleben in der Mitte der Gesellschaft.

Impulsgeber

Die Gesellschaftsgruppe der älteren Menschen muss und wird ein innovativer Impulsgeber für die wirtschaftliche Entwicklung von generationengerechten Produkten und Dienstleistungen sein. Die FDP will auf Wissenschaft und Marktforschung einwirken, mehr auf die differenzierten Bedürfnisse und Interessen älterer Menschen einzugehen. Und: Es gilt, im Miteinander der Generationen Älteren zur aktiven Teilhabe im Umgang mit den modernen Informations- und Kommunikationstechniken zu verhelfen. Durch die Nutzung des Internets kann Älteren bei abnehmender Mobilität die Aufrechterhaltung einer selbstständigen Lebensführung ermöglicht werden.

Natürlich ist auch eine ausreichende Versorgung mit qualitätsgeprüfter Versorgungs-, Betreuungs- und Pflegeinfrastruktur notwendig. Die umfassende Versorgung schwerstkranker und sterbender Menschen durch Palliativmedizin und Hospizarbeit muss mit hoher Priorität umgesetzt werden. Dazu gehört eine bessere Anerkennung und Bezahlung der Pflegeberufe.

Ulrich Steinharter

Der liberale Zeigefinger



Nachdem im Herbst im Bezirk Eickel auf wilde Müllkippen aufmerksam gemacht wurde (die mittlerweile auch beseitigt sind), begab sich der Eickeler Bezirksverordnete Ulrich Steinharter wieder auf Streifzug.

Schwerpunkt war dieses Mal die Markierung bzw. Verkehrsführung des Fahrradweges entlang der Hauptstraße von Eickel Richtung Wanne (Foto oben).

Ab Eickel ist der Weg mit einer roten Aufpflasterung besonders gekennzeichnet. Nur jedoch vor dem Haus Hauptstraße 86 hört jegliche Markierung plötzlich auf, um nach ca. 100 Metern wieder zu beginnen. Ulrich Steinharter ist auf die Antwort im Rahmen der

nächsten Sitzung der Bezirksvertretung Eickel gespannt. „Ich hoffe nicht, dass hier das ästhetische Empfinden eines einzelnen Hausbesitzers ausschlaggebend war“, so der liberale Politiker.

Eine besondere Gefahrenquelle hat er darüber hinaus im Kreuzungsbereich Am Alten Amt / Hauptstraße entdeckt (Foto unten): Für Fahrradfahrer aus Richtung Eickel gibt es keinen Haltebalken, sie müssen sich bei der Überquerung der Straße Am Alten Amt an der entsprechenden Fußgänger-Ampel in der Seitenstraße orientieren; diese steht dort jedoch so weit zurückgesetzt, dass sie kaum gesehen werden kann. „Hier ist es schon zu einigen Beinahe-Kollisionen mit dem querenden Verkehr aus der Seitenstraße gekommen“, ist Ulrich Steinharter besorgt und schlägt gleich eine kostengünstige Lösung vor: Ein weißer Haltebalken für die Fahrradfahrer an der Verkehrsampel Hauptstraße würde jeglichen Missverständnissen vorbeugen.

Bürgernahe Politik vor Ort - eben das „Markenzeichen“ des FDP-Bezirksverordneten Ulrich Steinharter und seines liberalen Fingers!



Gefahrenpunkt in Wanne-Süd: im Kreuzungsbereich Am Alten Amt / Hauptstraße gibt es für Radfahrer aus Richtung Eickel keinen Haltebalken und die Fußgängerampel, die eine Orientierung ermöglicht, ist schwer zu sehen.

Kleine Unternehmer. Große Arbeitgeber. Aufsteigerland NRW. FDP Die Liberalen

Emschertalbahn Die Liberalen setzen sich für einen Erhalt der von Schließung bedrohten Emschertalbahn-Teilstrecke zwischen Wanne-Eickel und Dorsten ein. „Mit Bahn-Nostalgie wird man da aber nicht weiterkommen“, so FDP-Landtagskandidat Thomas Nückel. Deshalb begrüßt die FDP die Bestrebungen der Anliegerstädte, sich um die teilweise in traurigem Zustand befindlichen Haltepunkte und deren Umfeld zu kümmern.

IMPRESSUM Herausgeber: FDP Kreisverband Herne Redaktion: Thomas Bloch Anschrift: Rottbruchstraße 89 44625 Herne Tel.: 0 23 25 / 97 50 97 - 0 Fax: 0 23 25 / 97 50 97 - 9 Internet: www.fdp-herne.de

Aufstieg durch Leistung. Aufsteigerland NRW. FDP Die Liberalen